



Aus der Schatzkiste alter Bücher

Elfenblüten ...

von Gerlinde Möser

Die Nebenwelten der Irdischen werden seit Jahrhunderten zu Schauplätzen der Märchen- und Sagen-Literatur. Sei es vom griechischen Olymp aus, sei es mittels germanischer oder keltischer Mythologien: Auf der Erde mischen Halbgötter, Elfen und Feen, Nixen und Wassermänner, Hexen und Zauberer, Zwerge und Kobolde gehörig mit, wenn es gilt, das Menschengeschlecht zu verführen, zu bestrafen oder zu belohnen.

In den Zwanzigerjahren des zwanzigsten Jahrhunderts produzierte die Amerikanerin DORA NEWMAN (1878–1955) ein künstlerisch gestaltetes Buch, das in Märchen und farbigen Bildern Geschichten aus aller Welt erzählt. Ausgangspunkt waren Blumen, die in verschiedenen Ländern ihre Heimat hatten. Die erste amerikanische Ausgabe erschien 1926: *Fairy Flowers. Nature Legends of Fact and Fantasy by Isadora [auch Isidora] Newman, Illustrations by Willy Pogány.*

Die Autorin, in New York geboren, war Jüdin und wurde stark vom kreolischen Leben in der Stadt geprägt.¹ Vielseitig gebildet, beschäftigte sie sich auch mit bildender Kunst.

Die deutsche Fassung des Buches erschien im Wiener Verlag Artur Wolf 1928 unter dem Titel *Elfenblüten*. Der Verlag spezialisierte sich auf bibliophile schöne Bücher. Nach der Finanzkrise 1929 gab es große Absatzschwierigkeiten. Tragische Vorfälle in der Familie und die antisemitischen Ereignisse führten zur Auflösung des Verlages.²

Max Prinz zu Löwenstein, Königlich- bayerischer Rittmeister a.D., der damals in Wien lebte, hatte die Märchen und Legenden ins Deutsche übersetzt.³ Die farbigen Tafeln stammen von dem ungarischen Maler und Illustrator Willy Pogány (1882–1955)⁴. Er malte mit Vorliebe Szenen aus Märchen und Fabelwesen. Seine Zeichnungen und Malereien werden dem Jugendstil zugeordnet. Die Wiener Ausgabe enthält aber auch Tintenzeichnungen des in Wien tätigen Malers und Grafikers Friedrich Frotzel (1898–1971).⁵

Die Figurinen der Blumenelfen allgemein wurden von Cicely Mary Barker (1895– 1973) aus Croydon (Surrey) entworfen. Wahrscheinlich ist aber die Idee von winzigen Elfen, die ihre Blumen beschützen müssen, schon älter. Elfen und Feen sind im Englischen vielfach ident: „fairies“.



Goldknäblein – die Sage von der Kapuzinerkresse

Was wollten die Verfasser des Märchen- und Bilderbuches *Elfenblüten* bewirken? In einer wirtschaftlich und politisch schwierigen Periode galt es, der Jugend Schönes zu zeigen und sie moralisch und ethisch positiv zu beeinflussen. Antisemitismus, Gewalt und Unterdrückung nahmen in erschreckendem Ausmaß zu. Die Entwicklung zu Diktaturen in Europa wurde zunächst offenbar nicht als bedrohlich erkannt. In Wien trafen einander Migranten aus Deutschland, die glaubten, in Österreich sicher zu sein.

In den Märchen aus aller Welt waren die Protagonisten rechtschaffen und gut, von welcher religiösen Seite auch immer sie kamen. Sie waren schwach, wurden jedoch von Wesen aus einer anderen Welt unterstützt. Diese Helfer aus der antiken, germanisch-nordischen oder keltischen Götterwelt nutzten die Eigenschaften der Blumen, die der Leser ganz nebenbei auch kennenlernt. Den einzelnen Geschichten werden nämlich auch historische und botanische Informationen vorangestellt. Religion und Ethik werden hinterfragt, christliches Gedankengut zitiert. Sollte der jugendliche Leser Gut und Böse erkennen lernen, vom vermutlichen Schicksal der Toten erfahren?

Die Geschichte des Buches hängt mit den Ereignissen um den Niedergang des Wolf Verlages zusammen. Im Oktober 1937 wurde die Firma aus dem Handelsregister gelöscht, die Lagerbestände wurden verkauft. Schöne Bücher dieser Art und solcher Autoren wurden in den folgenden Jahren des sogenannten „Dritten Reiches“ nicht geschätzt.



Übersicht über die im Buch vorgestellten „Elfenblüten“

1. Sonnenblume, Bronzeherz

Die anscheinend hässliche, von den Tieren verspottete Blume Bronzeherz bewundert die Sonne und wird von ihr mit prachtvollm Aussehen und vielen positiven Eigenschaften bedacht.

2. Goldrute und Blaues Sternblümchen

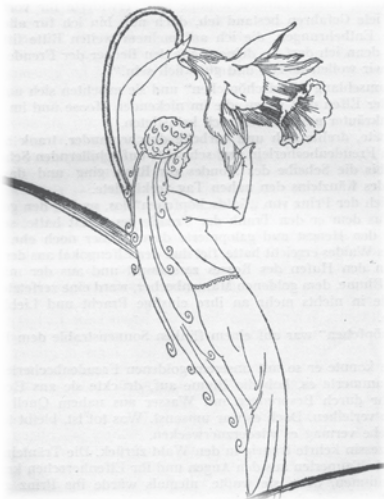
Im Wettstreit zwischen Goldrute und Sternblümchen um den besten Standort gewinnt das Sternblümchen, das auf der grünen Wiese jung und frisch blüht.

3. Goldknäblein – Kapuzinerkresse

Der bedeutende römische Polyhistor Marcus Terentius Varro (110 v. Chr.–27 v. Chr.) bezeichnete die Brunnenkresse als NASTURTIUM, weil sie ein verdrehtes Näschen habe, den nach hinten gebogenen Teil des Kelches. Im Englischen wird diese Bezeichnung allgemein für die Kapuzinerkresse verwendet. Goldknäblein verbrennt Zunge und Magen an der Kapuzinerkresse, wird aber von Feen und Elfen geheilt.

4. Riesenkaktus, der dicke Riese

Ein hochmütiger Sohn reicher Eltern wächst zu riesenhafter Größe, versinkt aber im Sand, um als Riesenkaktus wiederzukehren.



Märzenbecher

5. Märzenbecher

Die Tochter der Nixenkönigin und ihr Prinz trinken gemeinsam aus dem Märzenbecher. Bei seinem plötzlichen Aufbruch achtet der Prinz nicht auf den Becher, sein Hengst zertritt ihn. Die Nixenprinzessin ist tief betroffen. Im Wald trifft sie die Calla. Um wieder glücklich zu werden, soll sie den Wein des Lebens, den die Calla enthält, an andere ausschenken. Dabei wird ihre Gestalt der der Calla immer ähnlicher.⁶

6. Flieder

Eine kleine Fliederpflanze kümmerlich jämmerlich dahin, bis sie von einem Pflanzenliebhaber entdeckt und umgepflanzt wird und sich nun prachtvoll entwickelt.

7. Wasserrose

Die Absicht der Nixe, der Sonne Goldstaub zu präsentieren, scheitert. Trotzdem kann etwas unerwartet Schönes – hier die Wasserrose – entstehen.

8. Lilienprinzessin

Lilien verfügen über reinigende und heilende Kräfte und stehen für Keuschheit und Unschuld. Böse Verwandte verursachen den Tod der Prinzessin. Ihre letzten Worte zum Geliebten: Auf Avalun, der Insel der Seligen, sehen wir uns wieder.⁷

9. Feenrose

Die besonders schöne, stark duftende Rose ist seit 1867 bekannt. Sie besitzt muschelähnliche rosa Blütenblätter. Die Feenrose dient der Liebesgöttin.

10. Stechpalme

Sie besitzt schützende Eigenschaften, z. B. vor Blitzschlag. Mit ihren Blättern verschönern die Kinder das Weihnachtsfest.

11. Indianerpfeife

Totenblasse weiße Farbe verwandelt sich in Schwarz, wenn ein sterbliches Wesen die Blume berührt. Ein junges Paar gehört zwei verfeindeten Indianerstämmen an. Sie werden für einen furchtbaren Tod bestimmt, von Manitou jedoch gerettet und auf den Mond versetzt. Die Indianerpfeife fungiert als Talisman.



Indianerpfeife

12. Wicke, lavendelblau

Die Blume gleicht einer Kapuze. Unter den Blütenblättern taucht ein winziges Gesicht auf, mit Stirnfransen. In einem prachtvollen Spalier eines altmodischen Gartens lebt die spanische Wicken-Elfe, die ihren Verehrer, einen Libellenjüngling, durch einen Blitzschlag verliert. Seither trägt die Wicke ein Witwenhäubchen.

13. Fuchsie

Fuchsien als Ohrgehänge spielen eine wichtige Rolle in einer fantastischen Liebesgeschichte.⁸

14. Marquis de la Rosette – purpurfarbene Dahlie

Der Zeremonienmeister Ludwig XIV. wird im Tod in eine Dahlie verwandelt, die im Aussehen seiner Kleidung gleicht: einem grünen Gewand, geschmückt mit purpurfarbenen Rosetten.⁹

>>>



Die Orangenblüten

15. Purpurorchidee

Das im Text genannte Alfheim weist auf die Nordische Mythologie hin. Dort ist der Wohnort von Fruchtbarkeitsgottheiten (Liebesgöttin).

16. Prinzessin Trippel Trappel – Frauenschuh-Orchidee

Prinzessin Trippel Trappel ist Vortänzerin am Hofe des französischen Königs und seiner Königin Marie Antoinette. Ein alter Kavalier erbittet von ihr einen rosa Tanzschuh, um ihn zu küssen. Sie lacht spöttisch und wirft einige solcher Schuhe aus dem Fenster. Der unglückliche Liebhaber vergräbt sie im Park seines Schlosses. Kleine Bäumchen mit winzigen Schuhen entstehen.

17. Tamar, die Lilie

Legende von der türkischen Prinzessin Tamar, die sich nicht entscheiden kann, ob sie ihren Eltern gehorchen oder dem Geliebten nach Griechenland folgen soll. Ein Einsiedler betet gemeinsam mit ihr. Darauf verwandelt sich Tamar in eine rote Lilie. Der Geliebte wird zu einer Regenwolke, die Tamar erfrischt.¹⁰



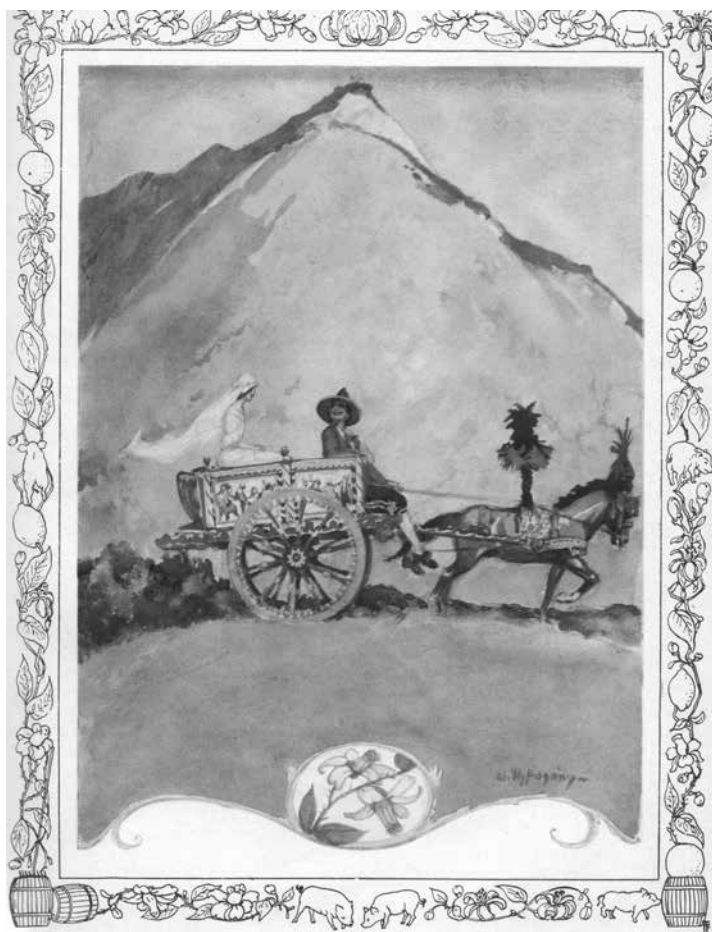
Tamar, die Lilie

18. Mondblume, Prinz Grünauge

Die Mondblume ist eine Kletterpflanze, die im sumpfigen Wald erst am Abend oder in der Nacht blüht.

19. Iris, die Blumentürme

Als Götterbotin steigt Iris auf einem Regenbogen auf die Erde hinab und bezaubert die Irdischen. Die Götter rufen sie aber auf den Olymp zurück, denn „auf Erden werde die Seele, erfüllt vom Staub des Irrtums, zerschmettert“. Die Menschen nannten die Blume, die nach der Abreise der Götterbotin im Sumpf erblühte, Iris.



20. Das kleine Veilchenfräulein

In einem friedlichen Wald lebt das sanfte und bescheidene Veilchen. Kinder versetzen es in ihren Garten. Es blüht auch dort, obwohl es seinem Wald nachtrauert.

21. Elfenwiegen, ein Tulpenmärchen

Granny Grey nennen die Elfen die alte Dame, die aus Tulpen Wiegen für die Elfenbabys züchtet.¹¹

22. Orangenblüten

Sie sind reinweiß und von besonderer Schönheit. Eine Aschenbettel-Geschichte aus Sizilien.

23. Apfel des ewigen Lebens

Der Apfel gilt als Frucht der Unsterblichkeit.

24. Kirschenblütenmäre

Man fühlt sich nach Japan versetzt. Ein Samurai erscheint nicht zum Hochzeitstermin, da er in den Krieg für sein Land ziehen muss.

Gerlinde Möser, geboren in Wien, Studium der Geschichtswissenschaften und Anglistik an der Universität Wien, Dr. phil. 1955, lebt als AHS-Lehrerin i. R. in Klosterneuburg.



- 1 Siehe *Jewish Women's Archive*, Isidora Newman by Mary Ellen Henry. Vgl. Aiga Klütz, *Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland 1840–1950*, Bd. III, I–Q.
- 2 Vgl. Wiki Wien; *Österreichisches Biographisches Lexikon* Bd.16, Lfg. 71 (2020) 319f.
- 3 Max Löwenstein (1871–1952) arbeitete als Schriftsteller (u. a. *Traumdeutung*) und Übersetzer. Der deutsche Titel lautete *Eifenblüten. Erträumtes und Wahres aus dem Reiche der Natur*. Max Prinz zu Löwenstein wird im *Biographischen Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933 bis 1945*, New York 2016, angeführt.
- 4 Über sein bewegtes Leben in Budapest, Paris, London, USA siehe Wikipedia.
- 5 Vgl. Ausstellung im Lentos Kunstmuseum: *Wilde Kindheit 2021*. Siehe Info Sammlung Belvedere über Friedrich Frotzel.
- 6 In diesem Kapitel befindet sich ein Hinweis auf die Asphodelen, die Affodilgewächse. Sie sind die den Verstorbenen heiligen Blumen und sind nach der griechischen Mythologie der Proserpina geweiht. Steigt sie in den Hades hinab, erlischt das Leben auf der Erde. Asphodelen gedeihen oben und in der Unterwelt. In der Literatur wird der Ausdruck vielfach verwendet. Asphodelische Gefilde (bzw. Wiese, Grund, Bucht) sind der Teil der Unterwelt, wo die meisten Seelen sind. Als Wiesen haben sie nur Durchschnittliches geleistet. Sie existieren als Schatten, die sich langsam verflüchtigen.
- 7 Keltische Mythen, Sagenkreis um König Artus. Wo liegt die keltische Insel Avalon? Angeblich bei der südenglischen Stadt Glastonbury. Der höchste Hügel war einst eine schwer erreichbare Insel inmitten von Sümpfen.
- 8 Die Pflanze ist benannt nach dem deutschen Mediziner und Botaniker Leonard Fuchs (1501–1566).
- 9 Die Dahlie wurde aus Mexiko in den Botanischen Garten nach Madrid gebracht. Name nach dem schwedischen Arzt Anders Dahl (1751–1789).
- 10 Tamar: Biblischer Mädchennamen, der „Dattel“ bedeutet.
- 11 Tulipa Turcarum — so wurde die Blume genannt von Ogier Ghislain de Busbecq, Diplomat in der Türkei im 16. Jahrhundert, wegen ihrer turbanähnlichen Form. Charles de l'Écluse war damals Hofgärtner (kaiserlicher Botanicus) in Wien, als ihm Busbecq Tulpenzwiebeln schenkte. Später wirkte de l'Écluse in Holland und nützte die Tulpe für wissenschaftliche Versuche. In den Dreißigerjahren des 17. Jahrhunderts wurden die Tulpenzwiebeln zum Spekulationsobjekt. Seit 2015 gibt es diesen GRANNY GREY Modetrend, die künstliche Haarfärbung mit Grautönen auch unter jungen Leuten,

Auch Henri Matisse hat mit seinem *Stilleben mit Asphodelen* dieser Blumengattung ein Denkmal gesetzt

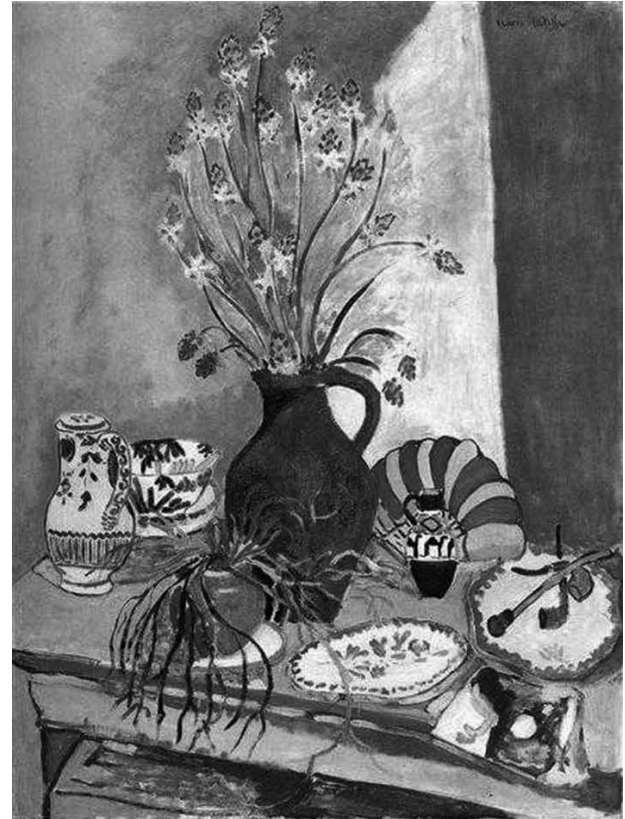


Abb.: wikiart.org